

HOCHSCHÖBER CHRONIK

Mit der Eröffnung des „Gasthof Hochschober“ im Jahr 1929 begann eine Entwicklung, die den Hochschober zu dem machte, was er heute darstellt – ein Ferienhotel an einem besonderen Ort für außergewöhnliche Aufenthalte.



Hans Leeb hatte eine Vision: Am Südufer des Turracher Sees auf 1.763 Meter Seehöhe mitten in den Nockbergen zusammen mit seiner Frau Hilde eine Gaststätte zu erschaffen...

1929 25. August – Hans und Hilde Leeb eröffnen ihren „Gasthof Hochschober“

Am 25. August 1929 eröffnet der „Gasthof Hochschober“. 30 Betten mit fließendem Warm- und Kaltwasser sowie einer Zentralheizung, zu dieser Zeit eine innovative und komfortable Seltenheit, stehen zur Verfügung. Sommerfrischler und Bergabenteurer aus Wien und Graz, aus Süddeutschland, aber auch aus Ungarn, der Tschechoslowakei und aus Jugoslawien sind die Gäste der ersten Stunde. Auch der Wintersport gewinnt an Bedeutung.



1933 Erster Ausbau – 20 Betten kommen hinzu

Im Hotelprospekt von 1932 ist zu lesen: „Turracher Höhe (1.763 m) – Sommerfrische und Höhenluftort in gesunder, schöner Lage am kleinen Turracher See, an der Grenze zwischen Steiermark und Kärnten. Vollpension bestehend aus Zimmer mit drei reichlichen Mahlzeiten, täglich Braten mit Beilage kostet in der Vorsaison 7,- Schilling, in der Hauptsaison 8,- bis 9,50

Schilling. Das Gepäck wird mit Ochsengespann bis zum Hotel gebracht.“ Dank der guten Nachfrage wird das Haus 1933 ein erstes Mal erweitert. 20 Betten kommen dazu.

1934 9. Dezember – ein verheerendes Feuer vernichtet den Hochschober

In der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember 1934 bricht im Dachgeschoß des Gasthofs Hochschober ein verheerendes Feuer aus. Verzweifelte Löschversuche scheitern, der moderne Gasthof wird ein Raub der Flammen. Wert- und Silbergegenstände, Tisch- und Bettwäsche sowie Kleider können weitgehend in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist zwar größtenteils durch Versicherungen gedeckt, die Einnahmen zweier Sommer- und Wintersaisons sind jedoch verloren.

1936 Dezember – Eröffnung des neu errichteten „Hotel Hochschober“ mit 65 Hotelbetten

1938 – 1949 Kriegswirren und Besatzungszeit

Beim Neubau wurde der Hochschober so erschaffen, wie er in seinen Kernzügen bis heute erkennbar geblieben ist. Allerdings lassen die Wirren des Zweiten Weltkriegs zu Beginn keine echte Positiventwicklung aufkommen. Während des Krieges ist Hilde Leeb auf sich alleine gestellt. In den ersten Kriegsjahren suchten vornehmlich Gäste aus Deutschland und aus Wien Erholung.

Nach Kriegsende wird das Haus von den Besatzungsmächten (England) beschlagnahmt. Hans Leeb arbeitet im eigenen Haus als Heizer, seine Frau Hilde als Stubenmädchen. Sie sind trotz Beschlagnahmung geblieben, um ständig zu wissen, was in ihrem Hotel passiert.

Der einzige Sohn Wilfried fällt 1944 im Alter von 18 Jahren im Krieg.

Hans und Hilde Leeb gehen durch eine traurige und schwierige Zeit.

1949 Zu Weihnachten geht das Hotel wieder in Betrieb.

Im Frühjahr 1949 wird der Hochschober von den englischen Besatzungsmächten seinen Besitzern zurückgegeben – in desolatem Zustand. 8.000,- Schilling gibt es als Abschlagszahlung für fehlende und beschädigte Gegenstände. Mühevoll Sanierungsarbeiten sind notwendig, damit das Hotel zu Weihnachten 1949 wieder Gäste empfangen kann.

1950 – 1951 Totalsanierung und Erweiterung auf 75 Betten

In diesen Jahren erfolgt die durch „Kriegs- und Nachkriegsbenutzung“ bedingte Totalsanierung, die zugleich mit einer Bettenerweiterung einhergeht. 1951 beherbergt der Hochschober 75 Gästebetten, davon zehn Betten mit Bad und WC.



Hans und Hilde Leeb zählen zu den ersten Mutigen, die den unvorstellbaren Betrag von 500.000,- Schilling im Rahmen der Wiederaufbauhilfe der USA (Marshall-Plan, ERP – European Recovery Programm) investieren. Ein Neuanfang ist gemacht. Der Pensionspreis beträgt damals 48,- Schilling.

1957 14. Juli – vollständige Elektrifizierung der Turracherhöhe

Im Jahr 1955 ist die Turrach noch immer nicht elektrifiziert, es gibt keinen Anschluss an das Stromnetz. Für die Weiterentwicklung und Komfortverbesserungen ist Strom jedoch unabdingbar. Hans Leeb wird Initiator und Gründer der „Lichtbaugenossenschaft Turracher Höhe“. Mit Erfolg: Von Ebene Reichenau über Saureggen bis auf die Turracher Höhe werden die Stromkabel verlegt. Den Grund dafür stellen Bauern in großzügiger Weise zur Verfügung. Am 14. Juli 1957 ist es soweit: Bei der „Lichtfeier“ wird die Vollelektrifizierung der Turrach gefeiert.

Man muss sich das einmal vorstellen: Bis 1957 gab es im ganzen Hotel kein Kühlhaus für Lebensmittel! Hinter dem heutigen Hotel Seewirt befand sich ein alter Bergwerksschacht, ein Überbleibsel aus Zeiten des Kohleabbaus. Dieser wurde im Winter mit großen Eisblöcken befüllt, die sich den ganzen Sommer über hielten. So konnten Fleisch und andere schnell verderbliche Lebensmittel länger gelagert werden. Die gesamte Hotelwäsche wurde mit Waschrumpeln gewaschen und am Dachboden getrocknet.

1961 Barbara Seebacher (spätere Leeb) beginnt ihre Lehre im Hochschober.

1963 Peter Leeb kehrt als Nachfolger nach 5 Jahren im Ausland heim.

Der designierte Nachfolger und Neffe von Hans und Hilde Leeb, Peter, kehrt nach fünf Jahren im Ausland nach Hause zurück. Er hat Erfahrungen in der Schweiz, in England, auf den Bermudas und in Kanada gesammelt. In der Folge adoptieren ihn Hans und Hilde Leeb.

1965 Der Ausbau geht weiter. Der See bekommt eine Kanalaranlage.

Kegelbahn, Hotelbar und die Küche werden neu gestaltet. Außerdem erfolgt die Umstellung von Koks auf Ölfeuerung. Als erster See Österreichs wird der Turracher See mit einer Kanalaranlage abwasserfrei gemacht.

1966 Innenräume werden neu gestaltet. Die Straße auf die Turracher Höhe wird ausgebaut.

Mit dem bekannten Südtiroler Architekten Andersag – einem Spezialisten für Hotelneu- und -zubauten – wird mit dem Neubau des Speisesaals sowie dem Umbau der Bar und der Küche begonnen. Seine Architektur ist in der Zukunft prägend für die Entwicklung des Hotels.

Die Turracher Bundesstraße von Kärnten aus ist die erste steile Bergstraße mit Bitumen-Kieselasphalt und erweckt damit in ganz Europa Aufmerksamkeit.

1967 Barbara Seebacher und Peter Leeb heiraten.
Hallenbad und Sauna gehen in Betrieb.

1968 Sohn Hannes kommt auf die Welt.

Für die junge Familie wird im 1. Stock eine Wohnung (60 m²) gebaut. Außerdem entstehen neue Doppelzimmer.



1970 Geburt von Tochter Karin

Kompletter Umbau nach den Plänen von Architekt Andersag: Erdgeschoß, Halle, Bar, Restaurant und Aufenthaltsräume bekommen ein neues Aussehen.



1972 Sohn Ralf wird geboren.

Der Neutrakt mit 40 Betten (Studios) ist fertig. Weitere Aufenthaltsräume kommen dazu und die Wäscherei wird komplett neu eingerichtet.

1974 Hochschober-Gründer Hans Leeb stirbt im 71. Lebensjahr.

1976 Die Bereiche Sauna, Massage, Fitnessraum etc. werden abgerissen und neu gestaltet.

1977 Thomas – der jüngste Sohn – kommt zur Welt.

Beim Hotel entsteht ein neuer Tennisplatz. Halle, Rezeption, Toiletten (mit Kindertoilette), Fernsehraum, Musikzimmer und Büroräume werden umgebaut.

1978 Die Bauernstube wird neu gestaltet.

Wieder ist der Südtiroler Architekt Andersag am Werk. In allen Zimmer gibt es erstmals Telefone und Fernseher.

1980 Die Küche wird größer, ein Sportzentrum kommt dazu.

Die Hotelküche wird größer und neu eingerichtet. Neben den Kegelbahnen entsteht ein Sportzentrum. Der FVV (Fremdenverkehrsverband) Turracher Höhe wird gegründet. Peter Leeb übernimmt für zehn Jahre die Aufgabe des Obmannes.

1981 Laufende Komfortverbesserungen.

Die Zimmer im Mitteltrakt werden renoviert. Das Hallenbad wird erweitert, der Innen-Hot-Whirl-Pool wird eingebaut.

1982 Komplett-Sanierung des Hallenbades mit allen Nebenräumen

1983 Das Zeitalter des Computers beginnt – Installation einer EDV-Anlage.

Außerdem werden die Fenster und Balkontüren erneuert. Die Heizungsanlagen werden modernisiert.

1984 Der Außenbereich wird gestaltet.

Das Hotel erhält ein neues Dach. Die Fassade wird verschönert. Rund ums Hotel entstehen Grünanlagen.

1986 Neue Zimmer und der höchstgelegene Außenpool in den Alpen entstehen.

Im Haupthaus wird ein Personenaufzug eingebaut. 30 Betten kommen dazu, in den Erker-Panoramazimmern und Erker-Maisonetten. Die Terrassenliegiewiese am See, der „Alpenstrand“, wird angelegt. Der benötigte Humus wird mit LKWs vom Tal heraufgebracht. Im Freien wird der Faulenzer-Pool gebaut, damit geht der höchstgelegene Außenpool in den Alpen in Betrieb. Die Zirbensauna wird am Rande des Turracher Sees aufgestellt.

1987 Das Saunazentrum wird nach Süden hin erweitert.

Neu dazu kommen ein Nassbereich mit Kneippanwendung, eine Kräuter-Dampfsauna, eine zweite Saunakabine, ein Ruhe- und ein Frischluftraum. Die Gartenanlage vor dem Hotel wird verschönert, am Alpenstrand werden die ersten Bergkörbe für die Gäste bereitgestellt.

1988 Bau und Gestaltung von vier Solargrotten im Hallenbad und der Glasfront zum See hin.

1989 Die „Bergkönig“-Zimmer, ausgestattet mit Zirbenmöbeln, kommen neu dazu. Ebenso der „Neue Speisesaal“, die Buffetlandschaft und die Vinothek.



1990 Eröffnung von „Raum der Stille“, „Raum der Begegnung“ und „Raum der Bewegung“

1991 – 1992 Renovierung der Studiozimmer und der Zimmer im Haupthaus.

Die A-la-Carte-Küche fällt weg, nunmehr kann sich das Hochschober-Team noch besser auf die Hotelgäste konzentrieren. Gleichzeitig wird in allen Abteilungen die Fünf-Tage-Woche eingeführt.

Start für den Qualitätszirkel, der in weiterer Folge zum Micro-Marketing wird.

1993 Hochschober-Gründerin Hilde Leeb stirbt.

1994 Große Investitionen in die Zimmerqualität und den Ausbau der Badewelt

Neu entstehen der „Bergkristall“-Bettentrakt sowie der Adlerhorst. Die Kosmetik- und Massageräume West kommen dazu. Die Badewelt wird ausgebaut, mit Läterbank, Keltenofen, VIP-Duschen, zwei Aroma-Dampfgrotten, zwei weiteren Außen-Whirlpools und einem Wintergarten. Der „Raum der Bewegung“ wird zu einem Extrastüberl (Speiseraum) umgestaltet.



1995 Das weltweit einmalige „See-Bad“ im Turracher See eröffnet nach 10-jähriger Planungs- und Entwicklungszeit.

Die Vastlhütte am Sam wird angepachtet. Von Peter Lintschinger, der das Hotel seit Jahrzehnten betreut und immer wieder Tischlerarbeiten für die Familie Leeb erledigt, wird die Hütte innen gemütlich und liebevoll ausgebaut. Außen wird kaum etwas verändert, um die Ursprünglichkeit zu bewahren. Sie ist nach einer einstündigen Wanderung im Sommer wie im Winter zu erreichen und ein beliebtes Ausflugsziel der Gäste.

1996 Umbau und Vergrößerung der Wäscherei – Neukauf von Waschmaschinen, Trockner und Bügelmaschine

Die gesamte Hotelwäsche wird von nun an im Hotel gewaschen: Bettwäsche, die Handtücher vom Hallenbad, die Tischwäsche – und was sonst noch anfällt. Man stelle sich den Wäscheberg an Samstagen beim großen Gäste-Wechsel nur einmal vor...

1996 Familie Leeb erwirbt in Donnerskirchen im Burgenland einen Weingarten.

Im Leeb'schen Weinberg werden neue Rebstöcke (Muskateller Traube) gepflanzt. Aus den Trauben produzieren die Geberüder Szigeti den Hochschober-Sekt.

1997 Die Bauarbeiten am Hamam beginnen.

Die Vorarbeiten für den orientalischen Hamam beginnen. Innerhalb von sechs Wochen werden 2.000 m³ Felsen gesprengt und ein Rohbau errichtet. Neu entsteht die Plaudertasche, die Buffetlandschaft wird umgebaut.

1997 Das Natur-Blumen-Refugium „Alpenpark“ entsteht vor dem Hotel.



Mit der Eröffnung des Alpenparks verwirklicht sich für Barbara Leeb ein langjähriges Anliegen. Mit dem Aushubmaterial des Hamams wird der Garten geformt und angelegt. Zuvor war das Areal eine Moosfläche – für einen Garten ungeeignet. Über 130 verschiedene Alpenblumen, dazu Sträucher und typisches Gestein der Gegend laden nun zum Verweilen ein.

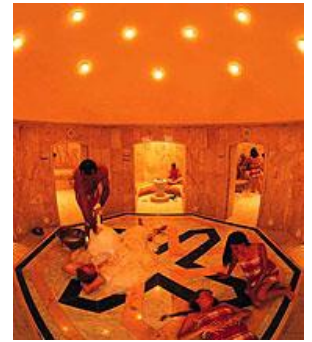
1998 Der Hochschober-Hamam – das orientalische Badehaus am Berg – öffnet seine Pforten.

Nach zehn Jahren Planungs- und Entwicklungszeit kann der Hamam endlich eröffnen. Zehn Reisen haben Barbara und Peter Leeb in den

Osten unternommen, um sich vor Ort die verschiedensten Badehäuser anzusehen. In Zusammenarbeit mit einem Architekten-Ehepaar aus Istanbul und gemeinsam mit

Architekten, Installateuren und Technikern konnte der Hamam so entstehen, wie er für Hochschober-Gäste heute zugänglich ist.

Eröffnet wird außerdem der Hochschober Weinkeller „Reblaus“.



1998 Das Biomasse-Heizwerk eröffnet auf der Turracher Höhe.

Es ist weitem das einzige in dieser Seehöhe – alle Gewerbebetriebe sind daran angeschlossen. Das Hotel Hochschober spart fortan rund 700.000 Liter Heizöl pro Jahr.

1999 Mehr Platz für Massagen und ein neues Eingangsportal.

Die Massageabteilung Süd mit sechs Behandlungsräumen nimmt ihren Betrieb auf. Außerdem: Ein neues Portal und ein neuer Windfang verschönern den Hotel-Eingang.

2000 Das „See-Bad“ ist nun auch im Winter geöffnet.

Die Hotelzimmer im Haupthaus sowie im Studio-Trakt werden auf einen einheitlichen Ausstattungsstandard gebracht.

Der Skistall und das Müllhaus werden erneuert und geräumiger gestaltet. Der erste Stock der Garage (früher Hühnerstall) wird abgetragen und durch ein Flachdach ersetzt.

Im Skigebiet Turracher Höhe gehen mit der Kornockbahn und der Turrachbahn zwei moderne 6-er Sesselbahnen in Betrieb.

2001 Die Rezeption und Büros bekommen mehr Platz.

Neue Büroräume entstehen in einem Zubau. Die Rezeption und Kaminhalle werden vergrößert, außerdem entsteht ein Hotel-Shop, in dem Gäste unter anderem Produkte des Hauses erwerben können.

2002 1. Mai – Die dritte Generation kehrt heim. Karin Leeb und ihr Mann Martin Klein ziehen von München auf die Turracher Höhe und übernehmen am 1. Jänner 2003 die Geschäftsführung.

Hinter der Zirbensauna entsteht ein Seepavillon zum „Faulenzen“.

Im Herbst wird ein Zubau für den neuen Hallenbad- und Saunabereich errichtet.

Der Begriff „HochschoberN“ als spezielle Ferienphilosophie wird von Karin Leeb und Martin Klein erstmals in Worte gefasst.

2003 14. April – Julia Leeb erblickt das Licht der Welt. Sie ist das erste Mitglied der vierten Leeb-Generation.

Mai 2003 – In nur 31 Tagen Bauzeit wird die gesamte Badelandschaft zur Welt aus Wasser, Wärme, Wohlgefühl neu-, um- und ausgebaut.

Anstelle von Kegelbahn und Sportraum entstehen neue Umkleieräume, Solarien sowie der Raum für Sport & Spiel. Das Hallenbad ist nun der „Grüne Salon“ mit einem Solebecken, einem Storchenteich (Kinderbecken), einem Platz an der Quelle, zwei Aromadampfgrotten, zwei zusätzlichen VIP-Duschen sowie einem separaten Ausgang zu den Pools.

Hinter dem Wintergarten sind „Kuschelnester“ und der „Schlafsack“ dazugekommen, um noch mehr Ruheplätze für Gäste zu schaffen. Die Wohlfühl-Rezeption wird großzügiger gestaltet, das Angebot an Getränken um eine „Milchstraße“ erweitert. Im Bereich der Lästerbank wird der „Blaue Salon“ für Raucher eingerichtet. Im Saunabereich gibt es einen neuen Ruheraum (Wolke 7) und einen neuen Ausgang zur Zirbensauna.

Herbst 2003 – hinter der „Wolke 7“ erhält Herr Dr. Wang (Chinesischer Arzt) einen neuen „Raum der Mitte“ für seine TCM-Behandlungen.

Die Hotel Hochschober Mitarbeiter-Akademie wird ins Leben gerufen.

Ein weiterer Meilenstein in der Hochschober-Geschichte – in Zukunft wird verstärkt in die Mitarbeiter-Aus- und -Weiterbildung investiert. Die Zusammengehörigkeit soll gestärkt werden, um den Arbeitsplatz Hochschober noch attraktiver zu gestalten.

2004 Frühjahr – der neue Schlafsack und der Rohbau für den Chinaturm entstehen

In nur 4 ½ Wochen Bauzeit entstehen ein neuer Ruheraum mit Seeblick, der „Schlafsack am See“, und ein überdachter Zugang zum Seebad. Die Liegewiese wird neu, ähnlich dem Alpenpark, gestaltet. Der Adlerhorst wird zur Wohnung für Familie Leeb und Klein umgebaut. Außerdem werden der Fitness- und Gymnastikraum verlegt.

Herbst – Das erste Stockwerk des Chinaturms ist fertig gestellt. Der Raum wird für Einheiten mit fernöstlichen Entspannungstechniken genutzt.

Die Seidenstraße, ein unterirdischer Zugang zum Chinaturm, entsteht. Die Zirbensauna wird vergrößert und neu gestaltet.

2005 Mai – Alle vier Stockwerke des Chinaturms sind fertig gestellt.

Das oberste Dach wird mit gelben und grünen, in China angefertigten Keramikziegeln und einer Dachheizung der Firma Mössler eingedeckt. Die Fassade hat einen dattelroten und grünen Anstrich.

Ein unterirdischer Zugang, die **Seidenstraße**, wird eröffnet. Zur Seidenstraße hinab führt seit August ein neuer **Lift**, hinter der Buffetlandschaft



Im Bereich des Jungbrunnens ist bei der ehemaligen Fußpflege ein neuer Abgang mit beheizter Stiege entstanden. Die **Fußpflege** ist in die Massageabteilung Süd übersiedelt. Ab Sommer ist Herr Dr. Luo im zweiten Stock des Chinaturms untergebracht. Der Abgang von der Saunalandschaft zur Zirbensauna bzw. zum Chinaturm hat ein neues Aussehen erhalten und ist nun beheizt.

Das Extrastüberl wird zum **erweiterten Buffetbereich** umgebaut – hinter dem neuen Speisesaal (neue Farbe, Teppiche, Polsterung) kommt die **Turmstube** mit ca. 50 Sitzplätzen dazu.

Im Hallenbad wird der „**Platz an der Quelle**“ neu gestaltet.

2005 – 20. Juni – Daniel Leeb wird geboren.

Juli und August – Während der laufenden Saison werden die restlichen drei Dächer des **Chinaturms** eingedeckt. Bis zur großen Eröffnung und Präsentation für die Journalisten im September ist alles fertig.



Erstmals hat das Hotel im November durchgehend geöffnet und ist jetzt ein Ganzjahresbetrieb mit Betriebsurlaub im Mai.

2006 Adaptierung der Erker-Panoramazimmer, Bergkönig- und Bergkristallzimmer.

Mit neuen Teppichböden, neuen Bädern, neuen Vorhängen, teilweise neuen Bezügen bei den Couchen und Sesseln.

Vor dem für 2008 geplanten Zubau wird das „**Musterzimmer 199**“ eingerichtet. Die Gäste werden nach Wohngefühl, Ausstattung und Ambiente befragt.

Die gesamte **Küche und das Trockenlager** bekommen neue Fliesen. In der Küche wird eine bessere Lüftung eingebaut, zwei hochmoderne Küchengeräte kommen dazu.

Der österreichische Manstein-Verlag zeichnet Karin Leeb und Martin Klein als „**Hoteliers des Jahres**“ aus.

2007 Weitere bauliche Verbesserungen.

Rezeption und Reservierung werden räumlich getrennt. Die Kaffee- und Teebar „**Bohne und Blatt**“ bereichert das Frühstücksangebot. Ein Teil der Chinaturm-Dachziegel muss ausgetauscht werden. Farbliche Adaptierung des hinteren Treppenaufgangs im Studiotrakt.

Der Hochschober unterschreibt die **Charta für Betriebliche Gesundheitsförderung** und ist somit Partner der europaweiten Initiative „Move Europe“.

2008 Zubau der See-Stube, der KinderVilla mit Kindergarten und Jugendclub sowie der 3-Seen-Zimmer.

Zwischen 7. April und 21. Mai entsteht Neues: Hinter dem alten Speisesaal bietet die neue **See-Stube** 50 Sitzplätze. Der Rohbau für den geplanten Küchenanbau wird errichtet. Das Bar-Restaurant wird zur **Lese-Lounge**, das Lesezimmer zum „**Raucher-Salon**“ – somit sind nun sowohl das Restaurant als auch die Bar rauchfreie Zonen.

„**KinderVilla**“ heißt das neue Gebäude mit betreutem Spielraum für Kinder und dem Jugendclub im ersten Stock. Spielmöglichkeiten und eine Kletterwand gibt es auch im Freien.

Die **Erker-Panoramazimmer und Maisonetten** werden im Stil der neuen 3-Seen-Zimmer umgestaltet. Im ersten und zweiten Stock des Haupthauses entstehen zum See hin aus Einbett- und Mitarbeiterzimmern, Wasch-, Bügelraum und Teeküche vier neue 3-Seen-Zimmer.

Die ehemalige Grotte und der Lagerraum dahinter werden zu WC-Anlagen. Die alten WC-Anlagen im Hallenbad dienen nun als Umkleiden. Ein Teil des Bereichs „Sport & Spiel“ wird zu einem Umkleideraum mit 50 Spinden umgestaltet.

Die Mitarbeiterakademie erhält den Nachhaltigkeitspreis TRIGOS Kärnten.

2009 Errichtung des „Basislagers“, Neugestaltung von Küche, Logistik und Lagerung sowie des Mitarbeiter-Aufenthalts- und Umkleidebereichs.

Zwischen 19. April und 28. Mai wird das **Basislager** errichtet. Der neue Ausgangs- und Endpunkt für Aktivitäten in der Natur bietet Platz für Bergschuhe, Mountainbikes, Skischuhe und Skiausrüstung. Es gibt einen Bergquellwasserbrunnen, Fruchtsäfte und Tees zum Mitnehmen.

Nach dreißig Jahren „Dienstzeit“ ist die alte Küche einer modernen **High-Tech-Küche** gewichen. Neue Kühlräume und Lagermöglichkeiten werden geschaffen. Die neuen Magazine bieten Lagerplatz für Küche, Verwaltung, Haustechnik, Etage, Service- und Rezeption.

Die **Abfallentsorgung** wird auf neuesten Stand gebracht, eine Müllpresse wird eingebaut, Abfallvermeidung und Mülltrennung werden regelmäßig geschult, mit Lieferanten werden Mehrweg- statt Einwegbinde vereinbart.

Für die Mitarbeiter entstehen ein Aufenthaltsraum („**Schoberia**“) und neue Umkleideräume sowie Toilettenanlagen.

An der neuen „**Blumeninsel**“ vor dem Shop haben Gäste nun die Möglichkeit, der Floristin über die Schulter zu blicken.

Außerdem: Publikation des ersten **Unternehmensberichtes** für soziale Verantwortung. Und: Auszeichnung als **Frauen- und familienfreundlichster Betrieb** in Kärnten in der Kategorie Großbetriebe.

2010 Das „Wortreich“ wird eröffnet.

In nur 17 Tagen Bauzeit ist aus dem „Raum der Begegnung“ eine Bibliothek und aus dem angrenzenden „Raum der Stille“ ein Lesalon entstanden. Beide Räume zusammen bilden das „Wortreich“ – über 4.000 ausgesuchte Bücher der Weltliteratur sind in dieser einzigartigen Hotelbibliothek zu finden. Neu ins Programm genommen wird die Reihe „Literatur am Berg.“



Die Pläne für das Wortreich und seine Gestaltung stammen von den Interior Designern Christian Satek und Sabine Kreuzspiegl.

Außerdem: Auszeichnung mit dem Sonderpreis „Employer Branding“ im Rahmen des österreichischen KNEWLEDGE-Staatspreises.

2011 Die Hotelhalle und die Rezeption werden umgestaltet, der Spielraum entsteht.

Interior Designer Christian Satek hat die Geschichtsbücher des Hauses durchforstet und verhilft alten Elementen des Hochschobers zu einem spannenden Design-Comeback.

Aus der Plaudertasche wird ein „**Spielraum**“ – mit 200 verschiedenen Spielen und eigens gestalteten Spieltischen.

Ab Dezember pachtet Familie Leeb und Klein die **AlmZeitHütte** bei der Bergstation der Panoramabahn und versieht diese mit einem neuen Gastronomiekonzept („Reindl-Essen“). Bau einer neuen, windgeschützten Sonnenterrasse aus Holz.

Ausgezeichnet wird das Hotel Hochschober mit dem renommierten **Gala Spa Award 2011** in der Kategorie „Innovative Spa Concepts“. Barbara und Peter Leeb erhalten den Primus Kärnten 2011 für ihr Lebenswerk, vergeben von der „Kleinen Zeitung“. Das Hotel Hochschober wird Pionierunternehmen der **Gemeinwohl Ökonomie**.

2012 Veränderungen gibt es am Chinaturm, im Hamam und auf der AlmZeitHütte.

Der **Chinaturm** erhält ein Kupferdach. Das ursprüngliche Ziegeldach war brüchig geworden, es hielt den klimatischen Bedingungen auf der Turracher Höhe nicht Stand.

Das **Sultansgemach** im Hamam erstrahlt neu in den kräftig leuchtenden Farben des Orients. Eigens für den Hochschober kreiert der Ravensburger Spieleentwickler Bertram Kaes das Spiel „hochschoberN“.

Auch am Berg gibt es Neues: Die Stuben der AlmZeitHütte werden behutsam umgestaltet.

2013 Die Modernisierung der Zimmer beginnt, der Hochschober kocht nun auch vegan.

Alle Zimmer im Haupthaus (Bausubstanz 1936) werden zu 33 neuen **Stammhaus-Zimmern** umgebaut. Das gestalterische Konzept stammt von Satek/Kreuzspiegl.

Die Preisliste erhält eine neue Struktur, wird einfacher und überschaubarer. Die **Zimmerkategorien** werden in „Klassik“, „Komfort“, „Superior“, „De Luxe“ und „Appartements“ umbenannt.

Die Küche bietet neben der bewährten regionalen Schlemmer-Linie nun auch eine glutenfreie **vegane Küche** an.



2014 5. Februar - Ulrich Peter Leeb verstirbt im 74. Lebensjahr

Ab Jänner ist das Hotel Hochschober Mitglied der „**Best Alpine Wellness Hotels**“.

Im Mai wird der Saunabereich an den See verlegt. Die **See-Sauna** mit Panoramablick entsteht. Neu sind außerdem zwei großzügige Suiten (70 bzw. 80 m² groß) und das **Baumdorf** im

Garten der Kindervilla.

„**Musik am Berg**“ lautet der neue Themenschwerpunkt. Ein Musizierzimmer mit Instrumenten wird eingerichtet, das Konzertprogramm ausgeweitet.

Im Juni 2014 bekommt der Hochschober den „**European Health & Spa Award**“ in der Kategorie „Best Destination Spa“ verliehen.

Im Lauf des Jahres 2014 veröffentlicht das Hotel seine erste **Gemeinwohl-Bilanz**.

Am 25. August feiert das Hotel seinen **85. Geburtstag**.

2015 Der Zimmerausbau geht weiter, das Hotel bekommt eine überdachte Vorfahrt.

In der Schließzeit zwischen Ostern und Anfang Juni 2015 entsteht eine neue, überdachte **Hotel-Vorfahrt**, die Zufahrt wird neu gestaltet.

17 **Bergkristall-Zimmer** werden adaptiert.

Die Fassade am See-Bad-Ufer bekommt ein neues Gesicht, der Steg wird verbreitert und optisch verschönert.

Das Hotel feiert „**20 Jahre See-Bad**“ mit einer fulminanten Geburtstags-Party.

Martin Klein veröffentlicht seinen Song „Kinder der Berge“.

Erneut bekommt der Hochschober einen „**European Health & Spa Award**“ – diesmal in der Kategorie „Best Signature Treatment“ mit der „haki-Methode“.

2016 Weitere Zimmer werden modernisiert. Das Kristall-Spa und die Panorama-Sauna entstehen.

Im Mai wird wieder fleißig gearbeitet: 18 Erkerzimmer und Maisonetten werden modernisiert, 3 neue Zirben-Zimmer geschaffen. Neu gestaltet werden der Bereich um den Jungbrunnen und das **Kristall-Spa** mit eigenem Spa-Shop und Haar-Spa.

An der Stelle der Zirbensauna entsteht die große **Panorama-Sauna**.

GEO SAISON zeichnet den Hochschober als eines der **100 besten Hotels in Europa** und als eines der 10 schönsten Wellnesshotels aus.

Der Falstaff Restaurant Guide 2016 kürt das Hotel zum „**Neueinsteiger des Jahres**“.

Im Herbst erhält das Hotel die „**Wellness-Aphrodite**“ in der Kategorie „Beauty & Treatments“.

Und: Connaissance Circle reiht den Hochschober im Österreich-Ranking auf den ersten Platz in der Kategorie Spa-Hotels.

2017 Die Modernisierung der Zimmer und des Wellnessbereichs geht weiter.

Familie Leeb und Klein erwirbt das Nachbargrundstück.

Anfang des Jahres erwirbt Familie Leeb und Klein das benachbarte See-Grundstück von Familie Siegel-Sucher.

Während der Umbaupause im Mai werden 24 Zimmer und Familienappartements im Studiotrakt neu gestaltet. Die **Schwimmhalle** bekommt ein frisches neues Aussehen.

In ein **Felsen-Bad** verwandeln sich die drei Außen-Whirlpools. Man stelle sich vor: Beachtliche 2 Tonnen Mosaik-Steinchen haben die Fliesenleger in den drei Pools sorgsam verlegt.

Zusätzliche Sonnenplätze entstehen auf dem **vergrößerten Alpenstrand** am neuen Nachbargrundstück.

In der Marina gibt es ebenfalls Zuwachs: Zwei Kajaks erweitern die Flotte von Tret- und Ruderbooten, Wasserfahrrädern und Stand-Up-Boards.

2018 Die Modernisierung der Restaurants beginnt. Die Weichen für die Zukunft werden gestellt.

Alles neu macht der Mai: Die **Kaminhalle** und die WCs im Erdgeschoß präsentieren sich erneuert. In der Halle gibt es einen neuen Bergquellwasser-Brunnen und einen neuen Steinboden. Die ersten Restaurants erfahren ein stilistisches Update: Den Anfang machte die beliebte **See-Stube** und das davor liegende Restaurant. Bewährte Handwerker-Partner schaffen ein gediegen-gemütliches Ambiente aus gekalkter Eiche und enzianblauem Dekor.

Neu im Sommer- und Herbst-Programm sind geführte E-Bike-Touren auf neu angelegten **E-Bike-Strecken** auf der Turracher Höhe.

„**Vorteilhafter Familiensommer**“ heißt es zum ersten Mal in den ersten drei Juliwochen. In dieser Zeit gilt der Vorsaisonspreis. Für Kinder und Eltern findet ein umfangreiches Aktivprogramm statt.

Auch am Berg gibt es Neuigkeiten: Mit Beginn der Sommersaison gibt das Hotel Hochschober die Pacht der **AlmZeitHütte** ab.

Mit Weitblick wird der Einstieg der „**nächsten Gastgeber-Generation**“ vorbereitet: Karin Leeb's Assistentin Melanie Hauptmann übernimmt die Rolle als Gastgeberin in Vertretung; ihr Partner Darijo Vujicic absolviert ein Trainee-Programm zum Assistenten der Geschäftsführung. So sichert sich der Hochschober für die nächste Generation als persönlich und privat geführtes Ferienhotel ab.

Julia und Daniel Leeb haben nun genügend Zeit, das Geschehen aufmerksam zu verfolgen und sich eines Tages mit Bedacht zu entscheiden.

Im Jänner verleiht das internationale Bewertungsportal HolidayCheck dem Hochschober seine höchste Auszeichnung, den „**Gold Award**“. Mit fünf Jahren Höchstwertungen in Folge reiht er sich damit unter die 99 besten Hotels der Welt.

Stellvertretend für das gesamte Kristall-Spa nimmt Martin Klein in Freiburg den Preis für das „**Beste Spa Team**“ entgegen.

Der Relax-Guide, der jedes Jahr im Oktober erscheint, verleiht dem Hotel Hochschober zum wiederholten Mal die Höchstwertung von vier Lilien.

Im Spätherbst 2018 verleiht der deutsche Freizeit-Verlag dem See-Bad die Auszeichnung „**coolster Pool 2018**“. Das See-Bad setzte sich gegen über 50 Mitbewerber aus Österreich, Deutschland und der Schweiz durch.

2019 Das Jahr steht im Zeichen des 90. Hochschober-Geburtstags. Im März und September finden Jubiläumswochen statt, jeweils mit einem Programm im Retro-Stil.

In der Umbaupause zwischen 24. April und 29. Mai bekommen alle weiteren **Restaurants** ein neues Aussehen. Erneuert wird auch die Buffetlandschaft. Im ersten und zweiten Stock werden **12 weitere Zimmer** modernisiert und zu Zirbenzimmern umgebaut. Damit ist die etappenweise Neugestaltung aller 115 Zimmer abgeschlossen.

Im Februar 2019 erscheint der **Falstaff-Gourmet-Guide**. Er verleiht der Küche und dem Service zum zweiten Mal 92 Punkte.

Neu im Programm sind Yoga & ayurvedische Detox-Wochen im März/April. Das Yoga am Berg-Programm bereichern „Yoga & Spiraldynamik“, Glückyoga und „Yoga für den flachen Bauch“.

„**Vorteilhafter Bergsommer**“ heißt es in den ersten drei Juliwochen. In diesem Jahr mit zwei Programmschienen – für Familien und für Paare bzw. Alleinreisende. Neu für Kinder und Jugendliche sind ein Fußball-Trick-Camp in Kooperation mit United Freestyler und das Survival-Training in der Natur.

2020 Das Jahr, das so positiv und voller Tatendrang begonnen hatte, wird am 15. März jäh durch die behördlich angeordnete Betriebsschließung beendet. Die **Corona-Pandemie** ist im Hochschober angekommen. Ostern feiern wir erstmals ohne Gäste, bis 19. April hätte die Wintersaison planmäßig gedauert.

In den folgenden 10 Wochen bleibt auch im Hochschober kein Stein auf dem anderen. Ein Corona-Präventionskonzept wird erarbeitet, sämtliche Abläufe werden auf Covid-19 hin evaluiert, um am 29. Mai 2020 wieder zu starten. Dank der langjährigen Mitarbeiter und der loyalen Stammgäste **entwickelt sich der Sommer „trotz allem“ mit sehr guter Nachfrage.**

Im Oktober entsteht, um zusätzliche Ruhe- und Liegeplätze zu schaffen, in der ehemaligen Seidenstraße die „**Buddha-Lounge**“. Namensgeber ist die Steinstatue des „Erwachten“.

Als am 1. November **der 2. Lockdown** verhängt wird – um den Winter zu retten, weiß niemand, dass sich die für vier Wochen geplante Schließzeit zu einem knapp 7 Monate langen Endlos-Lockdown auswachsen wird. Zum ersten Mal in der 91-jährigen Geschichte, ausgenommen der Kriegswirren, findet im Hochschober Weihnachten ohne Gäste statt. Der Jahreswechsel lässt alle auf ein GUTES NEUES JAHR hoffen. Insgesamt wird der Re-Start sieben Mal von der Regierung verschoben.

2021 Der Bau des für Herbst 2020 geplanten Mitarbeiter-Hauses „Peter“ wird auf den Mai verschoben. Die **Mitarbeiter-Häuser „Hans“ und „Hilde“** werden trotz des Lockdowns weiter innen und außen renoviert und fertig gestellt. Überall im Haus finden Verbesserungen und vorgezogene Renovierungen statt.

Ein wissenschaftlich begleiteter **Markenprozess** startet, die Positionierung des Hochschobers wird hinterfragt. Wir nützen die Zeit, um intern an Verbesserungen zu arbeiten. Die **Mitarbeiter-Akademie (MAK 2.0)** erlebt einen Relaunch und startet neu durch, um Recruiting, Onboarding, die interne Aus- und Weiterbildung sowie die Stärkung der Arbeitgeber-Marke sicher zu stellen. Diverse **Digitalisierungs-Projekte** werden auf den Weg gebracht wie z. B. digitales Check-In und Check-Out, die interne Kommunikation mit dem Gast und die komplette Digitalisierung der Buchhaltung.

Über 6 Monate und 19 Tage hinweg halten Eigentümerfamilie, Führungsteam und alle Mitarbeiter aus 11 Nationen über Video-Calls hinweg Kontakt, bleiben sich nahe, obwohl sie fern sind.

Am 19. Mai 2021 reisen wieder die ersten Gäste an – endlich kehrt das Leben in den Hochschober zurück. Erneut ist der Hochschober den ganzen Sommer über erklärtes Urlaubsziel für viele wiederkehrende und neue Gäste. Dank des Zusammenhalts im Team und der stabilen Position als Arbeitgebermarke wirkt sich der branchenweite Fachkräftemangel nur marginal auf den Hochschober aus. Der Sommer und Herbst 2022 verlaufen positiv und stabil.

Ein großes **Energie-Optimierungsprojekt** wird auf den Weg gebracht. Im Mittelpunkt der Investition in die Zukunft stehen die thermische Sanierung, eine Steigerung der Energie-Effizienz und die Ökologisierung.

Am 29. November erfolgt endlich der Einzug mit „**Erstbezug“ im neuen Teamhaus „Peter“**.

In Kooperation mit Norbert und Birgit Szigeti/A-Nobis findet am 4. Oktober eine Sektversenkung im Grünsee statt. 486 Flaschen Julia-Sekt (diesen Namen trägt der Hochschober-Sekt seit diesem Jahr) werden für ein halbes Jahr im Grünsee versenkt. Danach wird verkostet, wie sich diese Art der Lagerung auf den Geschmack des Sektes auswirkt.

2022 In nur sechs Wochen Bauzeit im April und Mai 2022 entsteht für eine Investitionssumme von 6,7 Millionen Euro Neues: die WaldVilla, die Kamin-Lounge neben der modernisierten Schwimmbhalle, ein zusätzlicher Ruhebereich anstelle des bisherigen Fitnessraums, die Sport-Lounge, das neue Panoramarestaurant am See, die Vinothek anstelle des Raucherraumes gegenüber der Bar, die Vergrößerung der südseitigen Sonnenterrasse. Die Küche bekommt mehr Platz und eine neue Spülstraße.

Außerdem findet eine thermische Sanierung statt, um die Energieeffizienz zu steigern. Siemens erneuert für 1,7 Millionen Euro alle Wärme- und Belüftungsanlagen und errichtet eine Photovoltaikanlage. Die Investition spart pro Jahr rund 20 % des Energieaufwandes (bzw. 380 Tonnen CO²). Die Verbesserungen werden aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert.

Die Zeit der Pandemie wurde genutzt, um die Employer-Branding-Strategie zu vertiefen. Ein flexibles Gehalts- und Arbeitszeitmodell entsteht. Eine neue Schließzeit im November kommt dazu, um den Mitarbeitern mehr Flexibilität bei der Urlaubsgestaltung zu ermöglichen. An „Agenten mit Talenten“ richtet sich das originelle Recruiting-Video, das Anfang des Jahres online geht. „Haben Sie die Lizenz zum?“ lautet die Frage an neue Mitarbeiter. Die Strategie erhält beim T.A.I. Grand Prix zwei Gold- und eine Bronzemedaille.